

Konze Zeitung 27.4.2026

SCHWEIZER JAZZPIANISTIN

Sylvie Courvoisier im Grazer tube's: Andeutungen in dunkler Energie

Wie auf Samt gleiten die Töne übers Klavier. Sylvie Courvoisier umschmeichelt mit ihrem Quartett Amalthea beim Konzert im tube's die Ohren der Grazer – so sehr, dass man anfangs kaum merkt, wie abschüssig das Gelände wird, auf das die Schweizer Pianistin tritt. Denn Courvoisiers Mix aus Jazz, Klassik und

zeitgenössischer Avantgarde ist hochmodern und doch verführerisch. In langen, auskomponierten Stücken aus leise getupften Klängen lässt Courvoisier das Klavier wie einen Bach plätschern, während die hauchzarte Patricia Brennan am Vibraphon Silberfunken träufelt: Schattenhafte Andeutungen, die schleichend

in dunkle Energie umschlagen. Unter Jazzklavierschlenkern tauchen so kreisende Minimal-Figuren auf, zugleich zerläuft der Vibraphonzauber zu chromatischen Farbschlieren. Ehe man zweimal blinzelt, ist aus der ruhigen Klanglandschaft ein Labyrinth geworden, in dem Drummer Dan Weiss mit dem singenden Wunderbass Thomas Morgans feinste Rhythusrückungen zu Wirbelwind verknötet – eine Hexerei! **FJ**

Konze Zeitung 27.4.2026

TUBE'S GRAZ

Die Erwartungen waren hoch und sie wurden übertroffen

Sylvie Courvoisier, hochgelobte Vertreterin der zeitgenössischen Jazzszene, lieferte mit ihrem Quartett ein denkwürdiges Konzert ab.

Amalthea, das Quartett der Pianistin und Komponistin Sylvie Courvoisier, weist mit der gefeierten Vibraphonistin Patricia Brennan, Bassisten Thomas Morgan und Drummer Dan Weiss eine Weltklassebesetzung auf. Ihr Auftritt beim „open music“ im Grazer tube's konnte die hochgesteckten Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen.

Wieder steht das Spannungsfeld Notation/Improvisation im Brennpunkt. Courvoisiers Material ist meist mehrteilig und bisweilen sehr umfangreich. Präzises Notat und improvisatorische Freiräume sind eng miteinander verzahnt. Die Musik erweist sich, in Gestus und Gehalt, als äußerst vielfältig. Es gibt Schlichtes, vor allem



Das Quartett „Amalthea“ begeisterte in Graz VERONIQUE HOEGGER

aber Passagen von wirklich bemerkenswerter Komplexität über so gut wie alle Parameter. Die Musik ist auch stark von Neuer Musik, vor allem Europas, beeinflusst. Courvoisier verweist explizit auf Sofia Gubaidulina und György Ligeti als

Inspirationsquellen. In der Ausführung wird mit atemberaubender Virtuosität, gnadenlosem Spielwitz und blendender Interaktion agiert. Morgan ist ein hochmusikalischer, geschmeidiger Anker. Weiss zeigt seine Meisterschaft, etwa in time signatures, ohne unnötig aufdringlich zu werden. Brennan spielt sehr sensibel, spuckt aber auch gewaltig Feuer und liefert die Dinge, die auf diesem Instrument momentan wohl nur sie auf diese Weise zu liefern imstande ist. Courvoisier beeindruckt mit einem gewaltigen pianistischen Spektrum. Alle agieren stets gemeinsam und vor allem stets gemeinsam, wodurch ein Gesamtergebnis entsteht, das zum Erlebnis wird. **Robert Tendl**